Trümmer. Sie ist ein Gewirr enger, dunkler Gassen, die im Zickzack die Hügel auf- und abklimmen, die Ecken der Häuser pfeilerartig geschäftet, mit Ranken überwuchert, darunter Bogenwölbungen für Brunnen und Statuen. Kein Fenster öffnet sich nach der Straße, hier und da nur springt ein vergitterter Erker vor. Die Häuser sind im Innern verfallen, die Bogen der Pfeilergänge zerbröckelt, Reben und Blumen blühen überall aus dem Gemäuer. An der Stelle des Salomonischen Tempels steht Omar's Moschee und nimmt ein Achtel der Stadt ein. Leicht und luftig erhebt sich die zwiebelförmige Kuppel der achteckigen Moschee, die von bläulich weißem Marmor über dem Stein erbaut ist, auf welchem Jacob träumte und Muhamed zum Himmel emporstieg. Ein grüner Rasenplatz mit Säulengängen umgiebt sie, und unter den Orangen und Cypressen dieses Hofraums, wo vor 2000 Jahren die Kinder Israels den Worten ihrer Propheten lauschten, da hat sich der Türke hingelagert und mit ihm ist die heilige Stadt zerfallen. Weiße Mauern, stille Häuser, einsame Straßen, glänzende Kirchenkuppeln, schlanke Minarets, stumme Paläste, zerlumpte Juden und träge Türken — das ist das heutige Jerusalem.

Von Interesse für uns ist die Kirche des heiligen Grabes, welche inwendig 70 Schritt breit und 120 lang ist und an der Eingangsseite einen Vorhof von 80 □Schritt hat, der mit Tischen der Reliquien-, Rosenkranz- und Crucifixverkäufer gefüllt ist. Um sie herm liegen die Stationen, d. h. die Orte, wo Christus gelästert, gekreuzigt und begraben ward, wo er auferstand u. s. w. Die Bauart ist morgen- und abendländisch und ihr Haupteingang künstlich aus Cedernholz gebaut.

Aeußere Ansicht des heiligen Grabes zu Jerusalem.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22489